



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1745**

CCCLXIII. Von der Verkündigung Mariae der Jungfrauen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49756)



# CCCLXIII.

## Unterricht.

Von der Verkündigung Maria  
der Jungfrau.

I.

XXVIII.  
Tag.

**S**ie Elisabeth sich in dem sechsten  
Monath ihrer wunderbarlichen  
Schwangerschaft befande, da  
wurd der Engel Gabriel gesandt in die  
Stadt Nazareth in Galiläa, zu einer Junge-  
frauen, die vermählet war einem Mann,  
dessen Nam war Joseph von dem Haus  
David, und der Jungfrauen Nam war  
Maria. Und der Engel tratt zu ihr hinein, und  
sprach: Begrüßt seyest du, voll der Gnaden,  
der Herr ist mir, du bist gebenedeyt un-  
ter den Weibern. Da sie das hörte,  
erschrack sie ab seiner Red, und gedachte,  
was diß für ein Gruß wäre; und der En-  
gel

gel sprach zu ihr: fürchte dich nit Maria; dann du hast Gnad gefunden bey Gott: Du wirst empfangen in deinem Leib, und gebähren einen Sohn, dessen Nam wirst du heissen Jesus. Diser wird groß seyn, und ein Sohn des Allerhöchsten genennt werden, und Gott der Herr wird ihm geben den Stuhl Davids, seines Vatter, und wird herrschen im Haus Jacob ewiglich, und seines Reichs wird kein End seyn. Maria aber sprach zu dem Engel: wie wird dises geschehen, dann ich erkenne keinen Mann? Der Engel sprach zu ihr: der H. Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Allerhöchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, daß aus dir wird geböhren, wird Gottes Sohn genennt werden. Und sihe Elisabeth dein Befreundte hat auch einen Sohn empfangen in ihrem Alter, und ist dises der sechste Monath ihrer Schwangerschaft: dann bey Gott ist nichts unmöglich. Wie Maria dises gehört, sprach sie: sihe ein Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort. Dis ist das Geheimnuß der Verkündigung, welche Maria geschehen ist, wie sie der heil. Evangelist Lucas am ersten Capitel beschreibet: halte dich da in zwey Betrachtungen auf:

I. Betrachte die grosse Ehr, welche Maria bey ihrer Erhöhung geschehen

hen, und wie wir ihre Erhöhung verehren sollen.

II. Betrachte wie Maria, diese so grosse Erhöhung angenommen habe, und wie wir in der Demuth nachfolgen sollen.

2. Wie groß die Ehr sey, zu welcher Maria in diesem Geheimniß erhebt worden ist, kan weder von einer Feder beschriben, weder von einem Menschen, oder Engel ausgesprochen werden. Wir sagen zwar mit einem Wort: sie ist zur Mutter Gottes bestellt worden; wer kan aber begreifen, was die für ein hohe Ehr, und Würdigkeit sey:

S. Bern. Quòd verum DEUM, & DEI Filium  
ferm. in nunt, ut idem ipse DEI, & hominis Filius  
fig. Magn unus omninò DEUS prodiret ex Maria,  
abyssus est luminis, nec facilè dixerim,  
quòd vel Angelicus oculus ad hujus sy-  
deris vehementiam non caliget. Das Ma-  
ria den wahren Gott, und den Sohn  
Gottes geböhren hat, also daß aus  
ihr der Sohn Gottes, und des Mens-  
chen zugleich als der einige Gott ents-  
sprossen, ist ein Abgrund des Liechts,  
und kan ich nit leicht sagen, daß nit  
auch ein Englisches Aug vor diesem  
Stern = Glantz dunckel werde. Der  
heilige Augustinus sagt frey heraus, daß  
die göttliche Mutter selbst ihre Hochheit  
nit

nit habe aussprechen können: Audacter pro- S. Aug.  
nuntio, quod nec ipsa potuit explicare, sup. Ma-  
quæ capere potuit. Ich sage keck, daß gnif.  
sie selbst nit habe aussprechen können,  
was sie doch in sich selbst begriffen hat.  
Wie sie dann würcklich nur so vil gesagt hat,  
daß der Allmächtige grosse Ding an ihr ge-  
than habe: Fecit mihi magna, qui potens S. Bern.  
est. Und hat sich weiters nit erklärt: Tan- serm. 51.  
ta fuit perfectio ejus, sagt der heil. Bernar- a. 3. c. 1.  
dinus: ut soli DEO cognoscenda reserve-  
tur; juxta illud Eccl. 1. Ipse creavit il-  
lam in Spiritu Sancto, vidit, dinumeravit,  
& mensus est. Es ist ihre Vollkommen-  
heit so groß geweest, daß sie GOTT nur  
allein begreifen kan, gemäß dem Aus-  
spruch des weisen Syrach: Er hat sie  
durch den Heiligen Geist erschaffen,  
und hat sie gesehen, und gezehlt, und ge-  
messen. Hoc solum de beata Virgine  
prædicare, quod Dei mater est, excedit  
omnem altitudinem, quæ post Deum dici  
vel prædicari potest; Wann man von der S. Ansel.  
seeligsten Jungfrau nur dises sagt, daß de ex-  
sie die Mutter GOTTES sey, so übersteigt cell.  
dis allein alle Hocheit, die man nach Virg.  
GOTT aussprechen, und preysen kan.  
Sagt der heil. Anselmus.

3. Wir können sagen, daß Maria  
ein unermäßliches Meer der Gnaden sey,  
die Ehr der Erden, und des Himmels,  
ein Begriff der höchsten Wercken GOTTES,  
und

und die Wohnung sey, in welcher sie die allerhöchste Dreyfaltigkeit aufhaltet, und daran alles Wohlgefallen hat: sie sey die Pforten des Himmels, das Wunder der Welt, ja alles, was wir uns nur immer groß einbilden, und sagen können, ja was wir nit einmahl sagen, oder gedencken können. Aber wann wir dises alles gesagt haben, so haben wir doch noch nichts gesagt, gegen dem, wann wir sagen: sie ist die Mutter Gottes. Die H. Evangelisten, als die Secretarii der göttlichen Weißheit halten darfür, sie können von ihr kein grösseres Lob aussprechen, als wann sie dieselbe die Mutter JESU nennen; und da ihr die Kirch die größte Ehr anthun will, beschlisset sie das Evangelium von ihrem Stammens Register mit disen Worten: De qua natus est Jesus. Von welcher Jesus geboren ist. Wer kan zweiffeln, sagt der heil. Martyrer Hyppolitus, daß nit Gott Maria, die er zu seiner Mutter erwöhlt hat, alle höchste Ehren habe anthun wollen, indem er selbst befohlen, daß man Vatter, und

**S. Hypp.** Mutter ehren soll? Qui dixit: honora Patrem, & Matrem, ut decretum à se promulgatum observaret, omnem gratiam Matri, & honorem impendit. Der Englesche Lehrer sagt nach der theologischen Schule also: Beata virgo ex hoc, quod est Mater Dei, habet quandam infinitam dignitatem ex bono infinito, quod est Deus: &

**S. Th. 1.**  
**2s. 6. 4.**

& ex hac parte non potest aliquid fieri melius, sicut non potest aliquid melius esse Deo. Es hat die seligste Jungfrau darum, daß sie die Mutter Gottes ist, von Gott, als dem unendlichen Gut, ein unendliche Würdigkeit, und kan disen Theils nichts bessers erschaffen werden, als sie ist, gleichwie nichts bessers seyn kan, als Gott ist. Was kan aber mit Gott grosses thun? und was kan er nit noch grösseres thun, als er schon gethan hat? Er kan ein grössere Erden, einen grösseren Himmel, und eine grössere Welt erschaffen: aber eine grössere Mutter, als die Mutter Gottes ist, kan er nit erschaffen: Ipsa est, qua majorem Deus facere non potest. Majorem mundum potest, majus cælum potest: majorem matrem, quam Dei matrem non potest.

4. Es ist auch Maria durch eben die Weiß, auf welche ihr Gott diese Würdigkeit mitgetheilt hat, die höchste Ehr geschehen. Es wird ein Gesandtschaft von dem Himmel zu ihr geschickt: es kommt ein himmlischer Botschaffter zu ihr, und zwar einer von den Höchsten in diesem Hof: Missus est Angelus Gabriel à Deo. Es ward der Engel Gabriel von Gott gesandt. Der höchste Engel aus dem Chor der Erzengel, wie der Englische Lehrer anmercket: S. Thomä und hat sich allerdings gezimmet, sagt 3. 30. 2. 4. der

J i  
R. P. Calini S. J. Zwölffter Theil,

der heilige Pabst Gregorius, daß zu diser  
Bottschafft, welche unter allen, die jemahl  
in der Welt geschehen seynd, oder gesche-  
hen können, die grösste geweest, einer von  
den ersten Himmels-Fürsten verordnet wurz

S. Greg. de : Summum Angelum venire dignum  
hom. 34. fuerat, qui summum omnium nuntiabat.

inEvang. Der Erz-Engel kam also in menschlicher Ges-  
talt: aber in was für einer? In der hold-  
seeligisten, und herrlichisten, als man sich  
immer einbilden kan, ja nit einmahl einbil-  
den kan. Mit der Gestalt traffen auch die  
Kleyder zu, welche aus lauter Sonnens-  
Strahlen schinen gewirckt gewesen zu seyn:  
sein Gang selbst, der mit Majestät, und  
Dienst-Erbiethigkeit vermischt war, gab  
auf ein wunderbarliche Weiß zu erkennen,  
daß er ein grosser Fürst seyn müste, der sich  
vor einer noch höheren Prinzessin demüthig-  
te, und zugleich ein Unterthan war, der  
sein Bedienung bey seiner hohen Königin  
machen wolte. Venit ad me, also redet  
die Jungfrau bey dem heiligen Augustino,  
welche Wort auch von dem Englischen Lehr-

S. Aug. rer angezogen werden: venit ad me Ga-  
ferm. 14. briel Archangelus facie rutilans, veste  
de Nat. coruscans, incessu mirabili. Der Erz-  
S. Th. 9. Engel Gabriel ist zu mir kommen mit  
cit. 2. 3. glanzenden Angesicht, in schimmerens-  
sed cont. der Kleydung, mit wunderbarlichen  
&c. Gang. Und hat es sich allerdings gebührt,  
daß er also erscheinen sollte, um hierdurch

die Würdigkeit der Mutter Gottes zu beehren. Fuit congruum dignitati Matris Dei, seynd auch die Wort selbst, mit denen er sein Botschaft verrichtet, von der höchsten Ehrerbiethigkeit: Ave, sagt er: Ave, gratia plena; Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus. Begrüßt seyest du, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeyt unter den Weibern: Er sagt ihr, sie soll sich nit fürchten: Ne timeas, Maria. Fürchte dich nit, Maria. Er sagt ihr: invenisti enim gratiam apud Deum. Dann du hast Gnad gefunden bey Gott. Er sagt ihr, sie werde empfangen, und gebähren einen Sohn, der Jesus heißen soll, und daß diser Jesus, ihr Sohn, auch zugleich ein Sohn des Allershöchsten seyn werde: Ecce concipies, & paries filium, & vocabis nomen ejus Jesum. Hic erit magnus, & filius Altissimi vocabitur. Er sagt ihr, daß diser ihr Sohn in alle Ewigkeit herrschen werde: Et dabit illi Dominus Deus sedem David Patris ejus, & regnabit in domo Jacob in æternum, & regni ejus non erit finis. Und Gott der Herr wird ihm geben den Stuhl Davids seines Vatters, und wird herrschen im Haus Jacob ewiglich, und seines Reichs wird kein End seyn. Er höret ohne Unterbruch die Beschwierlichkeit an, die ihm MARIA vorstellt, und löset ihr den Zweifel auf, mit

der Versicherung, daß die Keinigkeit un-  
 verfehrt bleiben werde. Spiritus sanctus su-  
 perveniet in te, & virtus Altissimi obum-  
 brabit tibi. Der heilige Geist wird über  
 dich kommen, und die Krafft des Allers-  
 höchsten wird dich überschatten. Er sagt  
 ihr noch einmahl, daß der Sohn, den sie  
 gebähren sollt, ein Sohn Gottes seyn wer-  
 de: Ideoque & quod nascetur à te San-  
 ctum vocabitur filius Dei. Darum auch  
 das Heilige, das aus dir wird gebö-  
 ren, wird Gottes Sohn genennt wer-  
 den. Er legt noch darüber ein andere er-  
 freuliche Nachricht ab, daß nemlich Elisa-  
 beth schon das sechste Monath schwanger  
 gieng, da sie doch in ihrer Jugend allzeit un-  
 fruchtbar gewesen, und noch in ihrem Alter  
 gebähren wurde, weil bey Gott nichts un-  
 möglich ist: Et ecce Elisabeth cognata tua  
 & ipsa concepit filium in senectute sua,  
 & hic mensis sextus est illi, quæ vocatur  
 sterilis, quia non erit impossibile apud  
 Deum omne verbum.

S. Bern.  
 de Nat.  
 Virg.

5. Aus diesen so hohen Ehren, welche  
 Gott seiner hochwürdigen Mutter erweisen  
 hat, können wir nun wohl abnehmen, daß  
 wir ebenfalls ihr alle Ehr anzuthun schuldig  
 seyen: Altiùs intuemini, ruffet da auf ein H.  
 Bernardus: quanto devotionis affectu à  
 nobis eam voluerit honorari, qui totius  
 boni plenitudinem posuit in MARIA.  
 Dencket herzlich nach, mit was inn-  
 brunn

brünstiger Andacht wir Mariam vereh-  
ren sollen, da Gott selbst Mariam mit  
allem Guten überhäufft hat. Da hand-  
let man nit von einer Mutter eines irdischen  
Königs, sonder von der Mutter des Königs  
aller Königen, des Schöpfers aller Zei-  
ten, des HERRNS über den ganzen Erds-  
Kreyß, der nach seinem Belieben unend-  
lich andere Welten erschaffen kan. Es  
thut der Teuffel alles mögliches, um uns  
von der Verehrung Mariä abzuhalten: es  
verdrüßet ihn über alle Massen, daß diejeni-  
ge so hoch geehrt werde, welche sein stolzes  
Haupt zertreten hat. Er hat so gar ei-  
niger andächtigen Seel versprochen, daß  
er sie niemahl mehr anfechten wollte, wann  
sie nur von der Verehrung Mariä ab-  
stunde,

6. Es schreibt Sophronius, daß ein S. Sophr.  
auf dem Delberg wohnhaffter Mönch mit prat. spir.  
unaufhörlicher Anfechtung zu der Unlau- c. 15,  
terkeit geplagt worden sey, und wiewohlen  
er schon ein sehr hohes Alter erreicht, dan-  
noch keine Ruhe von diesen Versuchungen  
gehabt habe. Er beklagte sich also eines  
Tags wider den Teuffel, und sagte: wann  
wirst du dann einmahl aufhören, mich an-  
zufallen, du bößhaffter Geist? Er hats-  
te kaum dise Wort ausgeredt, da erschi-  
ne ihm der Teuffel, und sprach zu ihm: ver-  
sprich mir, daß du weder jenes Bild, we-  
der

der diejenige mehr verehren wollest, welche in selber Bildnuß vorgestellt wird, so will ich dich fürdershin mit keiner Anfechtung mehr plagen. Auf diese Weiß wirst du zweyer Ungelegenheiten überhebt seyn; das du erstlich dieselbe nit mehr so oft grüssen, und hernach wider meine Anfechtungen nit so oft streitten darffst. Es hatte der Mönch ein Bildnuß der göttlichen Mutter in seiner Zellen, vor welcher er oft die Knye gebogen, und das Haupt geneigt, und sie mit jenen Goldreichen Worten verehrt hat, mit denen sie von dem Engel begrüßt worden, da er ihr verkündiget, daß sie zur Mutter des ewigen Worts auserkoren sey. Es hätte es zwar der Teuffel nit gesachtet, wann er schon den Mönch zu keiner Unlauterkeit hätte bringen können, wann er nur von der Andacht gegen Maria abgelassen hätte. Er hat aber nichts erhalten, und hat sich mit seinem Zorn in die Hölle packen müssen. Die göttliche Mutter haltet ihn, wie allzeit, noch immerdar an der Ketten. Es gefällt ihr unser Andacht so wohl, daß sie alle diejenige mit ihrem Beystand beschützt, und begnädiget, welche sie oft mit andächtigen Herzen mit dem Englischen Gruß verehren.

Vorag.  
in Fest.  
Annunt.

7. Es lebte ein adelicher Herr eines gewissen Schloß von Norden, und Naumben

ben, und führte einen überaus gottlosen Lebens-Wandel, jedoch unterliesse er keinen Tag, wo er nit mit einer grossen Anzahl Englischer Grüz die göttliche Mutter einiger Massen verehrte. Wie nun einmahls ein H. Ordens-Mann in die Hand desser Soldaten gerieth, so hätte er, wie sie ihn schon ausrauben wolten, sie möchten ihn zu dem Herrn des Schloß führen, er habe ihm wichtige Sachen zu hinterbringen: wie er nun zu dem Edelmann kam, ersucht er ihn, er möchte alle seine Bediente herbey kommen lassen, so wollt er ihm einen zeigen, der ihm nach dem Leben stellte. Die ganze Familie wird geruffen, aber der Geistliche sagte, er gehe noch einer von denen Bedienten ab: wie dann auch der Cammer-Diener würcklich nit darunter gewest: da man dann auch disen herbey gebracht, da wendet sich der Mann Gottes zu disem, und sagt: ich beschwäre dich in dem Namen unseres HErrn Jesu Christi, gib mir Antwort, und sag, wer du sehest, und warum du dich in disem Haus aufhaltest. Da redet dann der Armseelige, weil er dem hohen Befehl nit widerstehen kunt, und sagt: ich bin der Teuffel, und halte mich schon vierzehnen Jahr allda auf, und hab den Gewalt ihn zu erdroßlen, und wegen seinen unzahlbahren Lastern mit mir in die Höll zu führen, jedoch ist mir dieses an einem solchen Tag zu thun verbots

ten, an welchem er zu Ehren der Mutter Gottes seine gewöhnliche Ave Maria beten wird; ich hab allzeit genaue Obacht gehalten, ob er sie nit unterliesse, und hätte ihn in gleich dieselbe Nacht in seinem eigenen Beth erdroßlet: aber er hat sein Andacht die ganze vierzehnen Jahr, die ich ihm gedient, niemahl ausgelassen: alle von dem Hauß erschrecken darob, und der Herr noch mehr, als alle andere. Dabefahl der Mann Gottes dem Teuffel, er sollt sich von dannen unverzüglich hinwegpacken; und ist auch diser üble Gast alsbald unter erschröcklichem Heulen verschwunden. Der Edelmann hat sich bekehrt, und alle andere haben aus diser Begebenheit erlernet, wie vil an einer täglichen ununterbrüchlichen Andacht gegen der Jungfräulichen Mutter gelegen sey.

8. Barmherzigste Jungfrau, wie offthast du schon verhindert, da ich mich einer Todt-Sünd schuldig gewußt, daß mich nit ein höllischer Geist erdroßlet hat, und dises villeicht darum, weil ich dich alle Tag mit einer wenigen Andacht, und Gebett verehret hab? Deiner mächtigen Fürbitt schreib ich mein Leben, mein Befehring, und die Hoffnung der ewigen Glückseligkeit zu. Ich dancke dir um dise sonderbare Guad, und nimm mir vor, daß ich dich

dich allzeit mit noch grösserer Andacht verehren wolle. Ich grüsse dich, du hochwürdige Mutter meines Gottes, du Mutter der Gnaden, ja voll aller Gnaden, dies weil dir der heilige Geist so vil eingegossen hat, so viler immer ein pure Creatur fähig seyn kan. Jene Gnad, welche in alle andere Menschen ausgetheilt ist, ist in dir allein völlig versamlet: so bitt ich dich dann, gieß auch nur ein einziges Tröpflein davon in mein Herz: der HERR ist mit dir: so kanst du ihn dann für mich besänfftigen, wann er gegen dir erzürnet ist. Du kanst ihn bey mir erhalten, wann ich in Gefahr stehe, ihn zu verliehren. So besänfftige ihn dann, ich bitte dich, besänfftige ihn, erhalte ihn bey mir, daß ich ihn niemahl verliehre. Wegen deiner Jungfrauschafft bist du gebenedeyt unter allen Weibern, wegen deiner Fruchtbarkeit bist du gebenedeyt über alle Jungfrauen: wegen deiner Würdigkeit bist du gebenedeyt über alle Engel: so verleyhe mir dann, daß auch ich durch die Göttliche Gnad, und durch ein beständige Beharrlichkeit gebenedeyt sey nit zwar über alle deine Diener, so ich mir nit zu begehren getrau, sonder unter deinen Diener: Ave Maria gratia plena, Dominus tecum, benedicta tu in mulieribus. Begrüßt seyest du Maria, voll der Gnaden, der HERR ist mit

Ist

Dir

dir, du bist gebenedeyt unter den Weis-  
bern.

9. Nachdem du betrachtet, was für  
Ehren **M A R I A E** der Jungfrauen bey  
der Verkündigung der göttlichen Mutter-  
schafft von Gott, und dem Engel gesche-  
hen seyen, so betrachte nun weiters, wie  
sie diese Ehren angenommen habe, so wirst  
du dabey ein verwunderliches beyspihl der  
Demuth finden: *Turbata est in sermone  
ejus, & cogitabat, qualis esset ista sa-  
lutatio.* Sie erschrack ab seiner Red, und  
gedachte, was diß für ein Gruß wäre.  
Ein Engel neigt sich vor ihr, ein Engel lobt  
sie, und sie erschrickt darob. Sie erschrickt  
zwar nit ab der Gegenwart des Engels,  
indem sie schon vorhin öftters solche Him-  
mels-Burger gesehen, und mit ihnen ge-  
redt hatte: Darum sagt auch der Text nit:  
*Turbata est in adventu ejus, weder tur-  
bata est in visione Angeli.* Sie er-  
schrack ab der Ankunfft, weder sie er-  
schrack auf die Ersehung des Engels.  
Sonder sie erschrack vor Verwunderung  
über das, was ihr der himmlische Geist ge-  
sagt hat, weil sie ihr in ihrer tieffsten De-  
muth eingebildet, daß ihr ein solches Lob nit  
S. Thom. 3. 30. 3. 3. zustehet. Diß ist die Meynung vieler Theos-  
logen bey dem Englischen Lehrer: *Quidam  
dicunt,*

dicunt, quòd cùm beata Virgo assueta esset visionibus Angelorum, non turbata fuit in visione Angeli, sed in admiratione eorum, quæ ei dicebantur ab Angelo. Einige sagen, die seelige Jungfrau sey nit ab dem Angesicht des Engels, als derer Erscheinungen sie schon gewohnt war, sonder vor Verwunderung über das, was ihr von dem Engel gesagt wurd, erschrocken. Und sagt es auch der Evangelist gar deutlich, I daß sie wegen dissem erschrocken sey: Turbata est in sermone ejus. Sie erschrack ab seine Red. Dis ses machte ihr Gedancken, indem sie bedenckte, zu was End diser so herrliche Gruß angesehen seyn möchte: Et cogitabat, qualis esset ista salutatio. Und gedachte, was dis für ein Gruß wäre. Sie hörte sagen, daß sie die Mutter Gottes werden sollte, der schon vor so vil hundert Jahren der Welt versprochen worden, sie hat auch das Geheimnuß der künfftigen Menschwerdung ausdrücklich, und ungezweiflet geglaubt; aber in ihrem demüthigen Herzen hat diser Gedancken keinen Platz gefunden, daß eben sie selbst zu einer so hohen Ehr: Stell solt aufferwählt seyn: Beata Virgo, sagt der Englische Lehrer, Idem 3. expressam fidem habebat incarnationis, 3. 1. 2. sed cùm esset humilis, non tam alta de se sapiebat. Es hat zwar die seeligis

seeligste Jungfrau einen ausdrücklichen Glauben von der Menschwerdung gehabt, weil sie aber demüthig war, so hat sie ihr von ihr selbst keine so hohe Gedancken gemacht. Wie sie nun vernahme, daß man auf nichts anderes, als auf ihr Einwilligung warte, damit sie zu solcher Hochheit erhebt wurde, so gibt sie doch keiner Ehr- Sucht, oder Hoffarth einen Platz, sie gibt dem, der sie erheben wollte, nit gleich die Hand, und anstatt daß sie eingewilliget hatte, so verzögerte sie vil mehr, und wendet Hindernissen, und Beschwärmussen ein: Quomodo fiet istud, quoniam virum non cognosco. Wie wird dieses geschehen, dann ich erkenne keinen Mann. Wie ihr nun diser Zweifel aufgelöst, und sie versicheret wird, daß die Mutter auch ein Jungfrau seyn werde, so haltet sie doch nichts grosses von sich selbst, sonder nimmt zwar die Mutterschafft an, nennt sich aber nur eine Magd: Ecce ancilla Domini, fiat mihi secundum verbum tuum. Sihe ein Magd des HErrn, mir geschehe nach deinem Wort.

S. Ambr.  
hom. in  
Luc. 1.

10. Es verwunderet sich über diese Demuth der heilige Ambrosius: Vide humilitate

litatem, vide devotionem: ancillam se dicit Domini, quæ mater eligitur, nec repentino exaltata promisso est. Siehe diese Demuth, und diese Andacht an. Sie nennt sich nur eine Magd, die doch zur Mutter erwöhlt wird, und erhebt sich nit wegen dieser unverhofften Verheißung. Es verwundert sich darüber der heilige Bernardus: quæ hæc S. Bern. tam sublimis humilitas, quæ cedere non novit honoribus? Mater DEI eligitur, & ancillam se nominat. Was ist diß für ein hohe Demuth, die sich durch die Ehren nit verändern laßt? Sie wird zur Mutter erwöhlt, und nennt sich nur eine Dienerin. Über diese Demuth sollst auch du dich nit allein verwunderen, sonder auch beflissen seyn, derselben hierinnfalls ernstlich nachzufolgen. Wann du von Geburth, oder an Würden, oder an Wissenschaft, oder an Verstand andere übertriffst, so must du dich nach dem Bepihl der hochwürdigen Mutter Gottes vor aller Hoffarth, und eitler Hochachtung deiner selbst hieten. Ein demüthige Geringschätzung deiner selbst nußt dich weit mehr, als alles Lob, und alle Ehren der Welt. Die Demuth führet zu denen Ehren. Selbst die Himmels Königin, und Mutter Gottes sagt, daß  
Gott

Gott ihre Demuth, das ist, die Geringschätzung ihrer selbst angesehen habe:  
 Respexit humilitatem Ancillæ suæ.  
 Er hat angesehen die Demuth seiner Magd.

S. Aug. ii. Diese Demuth, sagt der heilige  
 ser. 2. de Augustinus, hat sie zu der Mutterschaft  
 Annunt. Gottes erhoben: Dum humiliter fidem  
 dedit, cæli in se opificem incorporavit.  
 Weil sie demüthig geglaubt hat, so  
 hat sie in ihr den Erschaffer des Him-  
 mels empfangen. Sie ist so wohl  
 vor, als nach ihrer Erhöhung demüthig  
 gewesen. Ecce ancilla Domini - - Respe-  
 xit humilitatem ancillæ suæ. Siehe ein  
 Magd des HERRN: er hat ange-  
 sehen die Demuth seiner Magd. Mein  
 GOTT, wann dein Göttliche Mutter  
 bey ihrer größten Erhöhung, der immer  
 ein pures Geschöpf fähig seyn kan, so  
 wenig auf sich selbst gehalten, und so de-  
 müthig von ihr selbst geredt hat, was soll  
 ich auf mich selbst halten, und von mir  
 selbst sagen, ich Staub, und Aschen, ich  
 elender Sünder, ich, der ich schon längst  
 unter denen Füßen des Judas in der Höll  
 begraben seyn müßte, wann mich nit dein  
 unendliche Barmherzigkeit noch allzeit ge-  
 duldet hätte? Mein GOTT, ich erkenn,  
 und bekenn, daß alles, was immer Gutes  
 an

Verkündigung Maria.

511

an mir ist, von deiner Gütigkeit, und nit  
aus meinen eigenen Verdiensten herkom-  
me: und daß von allem Guten nichts mein  
ist, als daß ich es mit der abscheulichsten  
Undanckbarkeit mißbraucht hab. Mein  
GOTT, verzenhe mir mein vergangene  
Hoffarth, und verstoffe mich nit, der ich  
mich da vor denen Süßen deiner  
Majestät demüthige.



CCCXLIV.